

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	244
		TOP:	5
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	19.07.2022		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Frau Althanns (ASW), Herr Wegerer (Architekturbüro PPAG architects, Wien), Herr Rosenberg-Pohl, Herr Kanzleiter (beide Baugenossenschaft Münster)		
Protokollführung:	Herr Haupt / pö		
Betreff:	Ergebnis städtebauliches und architektonisches Werkstattverfahren Zukunft Münster 2050 - Quartiersentwicklung in der Moselstraße, S-Münster - mündlicher Bericht durch Siegerbüro -		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

BM Pätzold betont, es habe ein Wettbewerb im Rahmen der Internationalen Bauaus- stellung (IBA) und der Weiterentwicklung im Stadtbezirk Münster stattgefunden. Dabei sei ein beeindruckendes Ergebnis erzielt worden, das die Baugenossenschaft Münster vorantreiben wolle.

Frau Althanns (ASW) betont, in der heutigen Sitzung werde unter diesem Tagesord- nungspunkt das Ergebnis des städtebaulichen und architektonischen Wettbewerbsver- fahrens "Zukunft Münster 2050 - Quartiersentwicklung in der Moselstraße" vorgestellt. Der Siegerentwurf werde im Anschluss von dem verantwortlichen Architekturbüro vor- gestellt. Die Wettbewerbsentscheidung sei sehr aktuell, denn das Preisgericht habe erst am vergangenen Mittwoch getagt. Den Mitgliedern des Gremiums werde daher ein brandaktuelles Ergebnis vorgestellt. Die Baugenossenschaft Münster sei Ausloberin des Wettbewerbs gewesen, und in der heutigen Sitzung seien Herr Rosenberg-Pohl und Herr Kanzleiter für die Baugenossenschaft anwesend.

Thema des Wettbewerbs sei die zukunftsfähige Umstrukturierung der Liegenschaften der Baugenossenschaft Münster in der Moselstraße gewesen. Es habe sich um ein ko-

operatives Werkstattverfahren mit einem Zwischenkolloquium gehandelt. Es sei von einem umfangreichen Dialogverfahren begleitet gewesen, wobei der Begriff "Dialogverfahren" in diesem Zusammenhang angesichts der zahlreichen und kreativen Veranstaltungen eher trivial sei. Durch diese Zusammenkünfte sei die Bürgerschaft - und insbesondere die Mieterschaft - in das Verfahren involviert worden bis hin zu einer Bürgerveranstaltung einen Tag vor der Tagung des Preisgerichts. In der Bürgerveranstaltung seien die Mieter und Bürger miteingebunden worden, und es habe für diese die Möglichkeit bestanden, ihre Meinung äußern zu können. Das Preisgericht habe zwischen acht eingereichten Entwürfen entscheiden können. Es habe sich relativ frühzeitig am vergangenen Mittwoch eine deutliche Sympathie der Preisrichterinnen und Preisrichter für einen recht mutigen Entwurf herausgestellt, welcher im Anschluss vorgestellt werde. Dieser Entwurf sei mit einem sehr klaren Votum mit einem Stimmenverhältnis von 15 : 2 zum Siegerentwurf gewählt worden.

Der vorliegende Entwurf stelle ein sehr starkes Konzept dar, welches dennoch eine gewisse Flexibilität erlaube. Inkludiert seien u. a. sehr innovative und vielfältige Wohnungstypologien sowie soziale Infrastrukturen und zahlreiche gemeinschaftliche Nutzungen. Ebenso sei der Bereich der Moselstraße bearbeitet und in das Konzept integriert worden. Es sei kein herkömmlicher Städtebau ausgewählt worden, sondern ein sogenanntes "Großes Haus" als Sinnbild für die Genossenschaft. Nach Auffassung von Frau Althanns biete der Entwurf das Potenzial, die genossenschaftlichen Qualitäten auch in die Zukunft zu tragen, und stelle eine Neuinterpretation des genossenschaftlichen Gedankens dar. Während die Bestandsgebäude aus den 1930er- und 1950er-Jahren derzeit über 160 Wohneinheiten verfügten, schlage der Siegerentwurf vor, diese durch insgesamt 224 Wohneinheiten zu ersetzen, was zu einem Zuwachs von 64 Wohneinheiten führe. Eine große Bedeutung habe insbesondere in der Bearbeitung eines funktionierenden Umzugsmanagements gelegen, was der Baugenossenschaft Münster sehr wichtig gewesen sei. Dies liege darin begründet, dass die Baugenossenschaft ihre Mieterschaft möglichst im Quartier behalten wolle. Auch in dieser Hinsicht stelle der Entwurf sehr günstige Voraussetzungen dar, da im ersten Bauabschnitt ein Überschuss von rund 37 Wohneinheiten realisiert werden könne. Insgesamt verfüge der Siegerentwurf über ein sehr großes Potenzial, in Münster ein innovatives Vorzeigequartier mit einer hohen Wohnqualität und einer guten freiräumlichen Qualität zu schaffen. Es sei innerhalb des Preisgerichts sehr häufig der Kommentar gefallen, es handle sich um einen IBA-würdigen Beitrag.

Der per Videokonferenz aus Wien zugeschaltete Projektleiter des Architekturbüros PPAG architects, Herr Wegerer, bedankt sich für die Auswahl des Projekts seines Architekturbüros als Siegerentwurf. Er freue sich darauf, das Projekt auch zukünftig weiterbegleiten zu dürfen. Sein Architekturbüro sei für den Wettbewerb eine Zusammenarbeit mit den EGKK Landschaftsarchitektur aus Wien und dem Büro con.sens mobilitätsdesign, ebenfalls aus Wien, eingegangen. Im Folgenden berichtet er im Sinne der angehängten Präsentation.

Herr Rosenberg-Pohl (Baugenossenschaft Münster) betont, es sei nicht einfach, komplizierte Sachverhalte zu vermitteln. Herr Wegerer habe hierzu erstklassige Informationen aus erster Hand geliefert. Herkunft habe stets Geschichte: Bereits 2007 habe die Baugenossenschaft Münster begonnen, eine Instandhaltungs- und Modernisierungsplanung unter ökologischen, ökonomischen sowie sozialen Aspekten zu entwickeln. Das Thema "Environment Social Governance (ESG, zu deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) und Nachhaltigkeit sei eine eigene Standardaufgabe der Bau-

genossenschaft. Damals habe die Baugenossenschaft einen Wechsel von Kohle auf Fernwärme vollzogen. Die nächste Planung sei im Jahr 2017 erfolgt, bei der die Hochschule für Technik wegweisende Entwürfe entwickelt habe, wie sich die Moselstraße zukünftig darstellen könne. Die Aspekte "Leben im Mittelpunkt" sowie "Wohnortnahe Versorgung und Autarkie bezüglich Lebensmittelversorgung, Ärzten, Banken usw." seien ein genossenschaftliches Kernelement. Zudem sei ein Zeitstufenplan aufgestellt worden, zu welchem Zeitpunkt man sich die Maßnahmen finanziell leisten könne und wann sie technisch notwendig seien. Die kompletten Liegenschaften älteren Zuschnitts seien saniert und modernisiert worden, sodass ökologische Freiräume und Gelder für neue Projekte ermöglicht worden seien. Vertreter der Hochschule für Technik hätten damals ausgesagt, es handle sich um den richtigen Zeitpunkt, und daraufhin hätten sich 17 Masterstudenten an einen Entwurf gewagt. Unter öffentlicher Beteiligung der Hochschule, der Stadt, der Genossenschaften und der SWSG sei aus diesem Entwurf im Jahr 2017 ein Ergebnis hervorgegangen. Im Jahr 2017 sei mit der Realisierung der Projekte begonnen worden, und in diesem Jahr könne hiervon etwas vorgezeigt werden. Eine Holzhybridbauweise sei heute technisch und wirtschaftlich möglich. Der Bauzeitzyklus von 18 oder 24 Monaten sei völlig konträr zu jeglichen anderen, wesentlich längeren Planungen. Das Thema Stuttgarter Innenentwicklungsmodell (SIM) sei für die Genossenschaft selbstverständlich. Der Altbestand der Wohnungen werde in den Neubestand transferiert, und dabei werden zusätzlich SIM-Wohnungen geschaffen. Zudem entstünden Freiräume sowie Lebens- und Aufenthaltsräume, was zusätzliche Lebensqualität schaffe. Angesichts des langen Zeitraums zur Schaffung eines Jugendtreffs in Münster stelle sich die Frage, warum dieser nicht von der Wohnbaugenossenschaft habe erbaut werden können. Sie habe früher schließlich auch mehrere Lebensmittelgeschäfte betrieben. Bevor interne Informationen an die Öffentlichkeit gelangten, müssten zuvor die eigenen Mieter informiert werden.

Er habe dreißig Jahre lang dem Gemeinderat angehört, so Herr Kanzleiter (Baugenossenschaft Münster). Der Genossenschaft sei von Beginn an die Beteiligung der Menschen im betroffenen Stadtgebiet wichtig gewesen. Da eine große Anzahl von Wohnungen ersetzt werden solle, seien die dort lebenden Familien durch dieses Projekt berührt. Durch verschiedene Bauabschnitte solle gewährleistet werden, dass niemand aus dem Gebiet vertrieben werde. Aufgrund des Zeitablaufs sei zwar eine demographische Veränderung zu erwarten, aber es habe die Aufgabe im Rahmen des Wettbewerbs bestanden, das Umzugsmanagement mit zu betrachten. Aus dem von ihm zuvor erwähnten Aspekt habe die Baugenossenschaft Bauabschnitte bilden wollen, die zudem finanzierbar bleiben müssten. Die Baugenossenschaft Münster umfasse etwas mehr als 600 Wohnungen, von denen etwa ein Drittel durch das Projekt berührt würden. Daher handle es sich um keine unwesentliche Aufgabe, was ebenso auf den wirtschaftlichen Aspekt zutrefte. Das Wettbewerbsergebnis bringe eine große Flexibilität u. a. im laufenden Planungsprozess mit sich, was sehr reizvoll sei. Zudem werde das Ergebnis den von der Genossenschaft gestellten Anforderungen gerecht. Für die Baugenossenschaft sei das Thema der Ökologie sehr wichtig. Herr Rosenberg-Pohl habe darauf hingewiesen, dass in dem betroffenen Gebiet derzeit Fernwärme vorliege. Die rascheste Lösung liege darin, die Fernwärme zu übernehmen. Das Gebiet solle in sich klimaneutral und selbstwärmend gestaltet werden. Dies bringe eine andere Art der Wärmeversorgung als bisher mit sich. Die Baugenossenschaft optiere in Richtung eines kalten Nahwärmenetzes und befinde sich diesbezüglich in intensiven Gesprächen mit den SWS. Es wäre begrüßenswert, wenn die Stadtverwaltung und die SWS die entsprechende Flexibilität zeigen würden, damit das gewünschte Wärmekonzept erreicht werden könne. Hinsichtlich der Frage der Bezahlbarkeit komme der Ergebnisentwurf mit 8 Treppenhäusern und 8 Auf-

zügen zurande, während andere Entwürfe 18 Treppenhäuser vorgesehen hätten. In Konkurrenz zu anderen Entwürfen stelle der Siegerentwurf eine wirtschaftliche Lösung dar. Bei der Betrachtung von Gebäudestrukturen seien die Treppenhäuser und Aufzüge usw. ein Hinweis auf die damit verbundenen Kosten. Bei der Baugenossenschaft sei die Hoffnung vorhanden, einerseits ein attraktives Projekt durchführen zu können und andererseits ein finanzierbares Projekt umzusetzen zu können. Ihn persönlich berühre es aufgrund des erfolgreichen Wiener Wohnungsbaus, einen Wiener Architekten mit Erfahrung im genossenschaftlichen und sozialen Wohnungsbau gewonnen zu haben, der ebenso die lange Wiener Bautradition mit sich trage, so Herr Kanzleiter. Es sei schlussendlich logisch, dass das Preisgericht mit sehr großer Mehrheit und intensiven Diskussionen diesem Entwurf zugestimmt habe.

StR Peterhoff (90/GRÜNE betont, seine Fraktion sei über das jetzige Ergebnis glücklich. Bei der Baugenossenschaft Münster werde deutlich, sie stehe geschlossen hinter diesem Projekt und wolle dessen Entwicklung in Münster weiter vorantreiben. Seiner Auffassung nach stelle das Projekt einen wesentlichen Mehrwert für Münster dar, da gleichzeitig eine Nachverdichtung und eine Qualitätsaufwertung durchgeführt werde. Durch die Schaffung von einer größeren Anzahl von Wohnungen werde Fläche eingespart, und der Baumbestand werde ausgeweitet. Zudem würden mehr Versickerungsflächen frei, und dennoch werde eine Entsiegelung durchgeführt. Schlussendlich entstünden außerdem gemeinschaftlich nutzbare Flächen. Es handle sich um ein grundsätzlich positives Gesamtkonzept. Das durch Münster verlaufende "Grüne Band" sei hervorragend integriert worden und bilde nun im Quartier ein neues Zentrum mit dem See. Nach Auffassung des Stadtrats sei dies aus stadtplanerischer Sicht und hinsichtlich der Freiflächengestaltung ein positiver Aspekt. Es bestünden bei dem Projekt dutzende Themen, die in zahlreichen Entwürfen nicht enthalten gewesen seien (z. B. Urban Gardening auf den Dachflächen usw.). StR Peterhoff äußert seinen Dank für den positiven Prozess, der gemeinsam mit der IBA und mehreren Beteiligungsrunden u. a. im Bezirk zu begrüßen gewesen sei.

Sie beglückwünsche die Baugenossenschaft Münster, die sich auf den Weg in das Jahr 2050 begeben, so StRin Bulle-Schmid (CDU). Es handle sich um ein IBA-Projekt, bei dem die Bürgerschaft und die Mieterschaft in gewisser Weise involviert gewesen sei. Auf den ersten Blick wirke der Entwurf für Münster allerdings wie ein Fremdkörper. Bei genauer Betrachtung bringe er jedoch zahlreiche Vorteile mit sich, die bereits dargestellt worden seien (z. B. Klimaneutralität, Umgestaltung der Moselstraße, flexible Wohneinheiten usw.). Das Anlegen eines Badesees bereite ihr gewisse Schwierigkeiten und sei für Münster nicht wünschenswert, da es zu einem hohen Personenaufkommen an heißen Tagen und Abenden führen werde. Ihre Fraktion wünsche dem Projekt bei der Umsetzung viel Erfolg und keine Verzögerungen oder Verteuerungen.

StR Conzelmann (SPD) betont hinsichtlich des angesprochenen Dialogverfahrens, dieses sei nicht lediglich für die Mieterinnen und Mieter sowie die Bürgerinnen und Bürger in Münster positiv gewesen, sondern ebenso für die Architekten. Für diese sei es nicht üblich, in einem frühen Stadium und auch gegen Ende eine direkte Rückmeldung von den betroffenen Personen zu bekommen. Es sei wünschenswert, in anderen Wettbewerben ebenso vorzugehen. In Bezug auf den Siegerentwurf spricht der Stadtrat ein großes Kompliment auf die Ausloberin aus. Diese habe den Mut aufgebracht, einen derartigen Entwurf auf den ersten Platz zu wählen. Die Aussage, das Konzept sei eine Neuinterpretation des genossenschaftlichen Gedankens, sei zu begrüßen. Das Projekt habe verdient den ersten Platz eingenommen, da es als einziges Konzept sämtliche

Wünsche und Anregungen aus der Bürgerschaft aufgegriffen habe. StR Conzelmann spricht seinen Dank stellvertretend für die Verwaltung an BM Pätzold aus, da dieser am Preisgericht teilgenommen habe. Falls der Bürgermeister nicht signalisiert hätte, das Projekt im Bebauungsplanverfahren zu unterstützen, wäre keine Bereitschaft für eine positive Entscheidung vorhanden gewesen. Aus den Entwürfen sei zu entnehmen gewesen, ein Überbau von Straßenraum müsse stets planungsrechtlich ermöglicht werden.

Für ihn stehe das Projekt unter dem Motto "Wohnst Du noch oder lebst Du schon", so StR Rockenbauch (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei). Der Jury seien zahlreiche gut gestaltete Wohnungsprojekte vorgelegt worden, die sich finanziell gerechnet hätten. Allerdings beglückwünsche er die Baugenossenschaft, die Jury und die Verwaltung zu dem gelungenen Siegerentwurf. An Herrn Rosenberg-Pohl gewandt gibt der Stadtrat zu bedenken, er habe dem geplanten Abriss zunächst skeptisch entgegengestanden. Er lobt nun jedoch, im Falle eines Abrisses müsse wie vorgesehen vorgegangen werden: Es bestünden zahlreiche neue Räume und Angebote, in denen sich das genossenschaftliche Leben zeigen könne. Es sei eine Verdichtung entstanden, aufgrund der Bäume erhalten werden könnten und neue Freiräume und Erholungsbe- reiche wie der See geschaffen werden könnten. Mit dem Entwurf werde ein Mehrwert insgesamt für Münster geschaffen. Bei der Umsetzung des IBA-tauglichen und ambitio- nierten Entwurfs sei nun wünschenswert, eine gute Zusammenarbeit zwischen Ge- meinderat, Verwaltung und Baugenossenschaft zu schaffen. Hinsichtlich des Entwurfs habe er den Wunsch, den geplanten See, den er gerne als Badesee bezeichnen wolle, bereits zu einem früheren Zeitpunkt verwirklichen zu können. Dadurch könne eine Zu- stimmung bei denjenigen Personen erreicht werden, die das Projekt noch nicht unter- stützten. In Jurys sei es selten zu beobachten, dass sie gegen Ende eines Wettbewerbs nicht unmutiger und träger agierten, sondern wie im vorliegenden Fall sich aktiver ein- bringen. Diese Einstellung werde nun für die weitere Umsetzung benötigt.

StR Serwani (FDP) gratuliert Herrn Wegener zum ersten Preis seines Architekturbüros und der Baugenossenschaft für deren Mut. Diese sei im Preisgericht von Beginn an be- geistert gewesen und habe ausgesagt, den jeweiligen Siegerentwurf auf jeden Fall um- setzen wollen. Es handle sich zwar um ein ungewöhnliches Projekt, welches jedoch die volle Unterstützung der Baugenossenschaft erfahre. Nach Auffassung des Stadtrats stellt das Bauvorhaben nicht lediglich für die IBA ein Vorzeigeprojekt dar, sondern ebenso für Münster und die LHS insgesamt, da es modern aufgestellt ist. Das Bauvor- haben stehe unter dem Motto "Zukunft Münster 2050", welches auch in der Realität zu- treffe: Es handle sich um eine verdichtete Form von Wohnen, die jedoch nicht monoton sei. Vielmehr liege eine lebendige Wohnlandschaft mit verkehrsberuhigter Zone vor. Zudem sei es nach Aussage von Herrn Kanzleiter wirtschaftlich aufgestellt, was zu be- grüßen sei. Einen See hält StR Serwani an dieser Stelle für geeignet, wobei sich dieser nach Einschätzung des Stadtrats zu keinem Badesee entwickeln werde. Auch bei- spielsweise am Feuersee werde nicht gebadet.

Er wolle sich für diesen sehr mutigen Stadtbaustein bedanken, so StR Ozasek (PULS). Die Baugenossenschaft agiere hochinnovativ hinsichtlich der Themen Städtebau, Archi- tektur bzw. Bautechnologie. Zudem sei sie ein Treiber der IBA, was die Aspekte der qualitätsvollen Dichte, der doppelten Innenentwicklung sowie des klimagerechten Pla- nens und Bauens angehe. Bei diesen Themen könne abgelesen werden, dass der Dis- kurs im Kontext mit der IBA greife und dass auf die Zukunft zugesteuert werde. Der

Stadtrat schlägt eine Ortsbegehung vor, da u. a. das Energiekonzept sehr interessant sei (z. B. Eisspeicher, geothermische Anlagen, kalte Nahwärmenetze usw.).

Auch StR Schrade (FW) spricht seinen Glückwunsch an Herrn Wegerer für den Gewinn des Wettbewerbs aus. Die Baugenossenschaft Münster habe sich einiges vorgenommen, und ein mutiger und ungewöhnlicher Entwurf sei als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen. Er "fremdle" etwas mit dem Projekt, allerdings sei die Entscheidung der Jury nahezu einstimmig gewesen.

Der Entwurf sei begrüßenswert und wirke überzeugend, so StR Dr. Mayer (AfD). Unabhängig davon, ob in dem geplanten Teich gebadet werden dürfe oder nicht, sei dieser pflege- und wartungsbedürftig. Dieser Aspekt müsse bei der Planung berücksichtigt werden, da somit ein gewisser technischer Aufwand und Personalbedarf vorausgesetzt werde. Bei allen Vorteilen einer Holzbauweise, stelle der Rohstoff Holz kein "Allheilmittel" dar. Der Begriff der Nachhaltigkeit stamme ursprünglich aus der Holz- und Forstwirtschaft und bedeute, nicht mehr Ressourcen zu verbrauchen, als nachwachsen können. Daher müsse sich die Frage gestellt werden, woher die große Menge an Holz kommen solle, wenn derart viel mit Holz gebaut werde. Sehr positiv zu begrüßen seien die geplanten flexiblen Wohnungen, die in jedem Fall weiterverfolgt und gefördert werden sollten.

BM Pätzold äußert seinen Dank für die große Zustimmung des Gremiums für dieses Projekt. In der Tat halte die Verwaltung dieses Bauvorhaben für ein wichtiges und bedeutendes sowie sehr innovatives Projekt für den Stadtbezirk Münster, aber auch die Gesamtstadt, was den Wohnungsbau angehe. Seiner Auffassung nach würden die Menschen dieses Projekt in Münster besichtigen. In einem nächsten Schritt, so Frau Althanns, werde der Siegerentwurf in der Projektgruppe mit dem Architekturbüro PPAG architects und der Baugenossenschaft Münster weiterbearbeitet. Dieser Entwurf werde in ein neues Planungsrecht gegossen. Es sei geplant, den Auslegungsbeschluss im vierten Quartal dieses Jahres den politischen Gremien zu präsentieren. BM Pätzold betont, für das Projekt bestehe eine gewisse Priorität in der Planungsabteilung "Neckar".

Alle in der heutigen Sitzung diskutierten Dinge stellten eine Teamleistung dar, so Herr Rosenberg-Pohl, was entscheidend für das Projekt sei. Ohne die Unterstützung der Verwaltung wäre der Stand der Planung des Bauvorhabens bislang nicht derart erfolgreich. Er äußert seinen Dank für den Rückhalt aus der Stadtverwaltung. Die Bürgerbeteiligung habe das Projekt ebenso getragen. Am vergangenen Samstag habe eine Veranstaltung "Münster feiert" stattgefunden. Bei diesem Ereignis habe ein großes Interesse an dem Projekt bestanden. Dieses Zukunftsprojekt sei baubar, machbar und bezahlbar. Es liege nun an Herrn Wegerer und seinem Team, geeignete Grundrisse mit Intelligenz und ökologischen Gedanken in der Art zu verknüpfen, dass es für jeden ein Wunschtraum werde, in dem neuen Projekt zu wohnen.

Da keine weiteren Wortmeldungen geäußert werden, stellt BM Pätzold Kenntnisnahme des Berichts durch die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Technik fest.

Zur Beurkundung

Haupt / pö

Zur Beurkundung

Haupt / pö

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)
Baurechtsamt (2)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. S/OB
 3. Referat AKR
Haupt- und Personalamt
 4. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
 5. Referat T
Tiefbauamt (2)
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (2)
 6. Amt für Revision
 7. L/OB-K
 8. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. CDU-Fraktion
 3. *SPD-Fraktion*
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *FDP-Fraktion*
 6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*

kursiv = kein Papierversand